

**Rheinau-Süd: Bürgerversammlung der Siedlergemeinschaft** zur Zukunft der Gerhart-Hauptmann-Schule / Bei den Betroffenen kaum Resonanz

## "Keine Lobby bei Politikern und Eltern"

Von unserem Redaktionsmitglied Konstantin Groß

Wolfgang Lehmpfuhl ist, gelinde gesagt, überrascht. In den 30 Jahren als Chef der BASF-Siedlergemeinschaft Rheinau-Süd hat er schon viele Bürgerversammlungen zu kommunalpolitischen Problemen dieses Ortsteils organisiert - vom Zementwerk über die Asylanten bis zum Friedhof. Immer waren sie knackevoll.

Als die Zukunft der örtlichen Schule, der sich die Siedler seit ihrer Gründung verbunden fühlen, bedroht schien, ergriff er erneut die Initiative. "Wir haben gedacht, der Platz reicht nicht aus", berichtet er: "Wir haben sogar überlegt, ob wir eine Lautsprecher-Übertragung in den Nachbarraum vorbereiten sollen."

Diese Überlegung war grundlos. Zieht man die ab, die auf Grund ihres haupt- oder ehrenamtlichen Mandates anwesend waren, war gerade mal eine Handvoll "normaler" Bürger ins Siedlerheim gekommen. "Die, für die wir das machen, die Eltern der Hauptschüler, fehlen", bedauerte Konrektorin Marion Esser, und sie verstand es auch nicht: "Bei unserer Unterschriftenaktion haben wahnsinnig viele unterschrieben."

So wurde aus dem geplanten massiven Bürgerprotest gegen das Ende der Hauptschule in Rheinau-Süd ein Fachgespräch, das jedoch viele wichtige Informationen ergab.

### **Konkurrenz zu Konrad-Duden**

Des Pudels Kern: Werkrealschule werden, also eine sechsjährige Schulzeit mit Abschluss mittlere Reife anbieten, kann nicht jede Hauptschule. Nachdem in Rheinau die Pfingstbergschule für die erste Phase bereits ausgewählt wurde, konkurrieren nun die Gerhart-Hauptmann- und die Konrad-Duden-Hauptschule. Am 24. November soll entschieden werden, wer von beiden Werkrealschule wird, wer also "überlebt".

Denn das bedeute der Beschluss dann in der Tat, warnt GHS-Rektor Timo Haas. Denn: Erhält die Konrad-Duden-Hauptschule das prestigeträchtige Siegel Werkrealschule, bekommt die verbleibende "normale" Hauptschule an der GHS keine Fünftklässler mehr: "Denn die Eltern wollen natürlich für ihre Kinder den möglichst besten Abschluss", so Timo Haas. Die Hauptschule an der GHS würde langfristig "aussterben". Haas erkennt zwar an, dass Land und Stadt angesichts des dramatischen Rückgangs der Hauptschüler-Zahlen etwas tun müssen: "Wir haben nicht nur keine Lobby in der Politik, sondern vor allem auch keine bei den Eltern selbst", räumt er ein.

Doch wie das gemacht wird, findet Haas nicht okay. Hauptschulen zusammenzulegen, sei der falsche Weg: "Wir haben doch eine Klientel, für die wir kleine Einheiten brauchen." Außerdem sei es nicht sinnvoll, innerhalb von 800 Metern zwei Werkrealschulen zu etablieren: neben der Pfingstberg- auch die Konrad-Duden-Hauptschule. Rheinau-Süd brauche diese Infrastruktur.

Auch inhaltlich hatte Haas einige Argumente aufzubieten. In der Berufsvorbereitung, die bei der neuen Werkrealschule im Mittelpunkt stehe, sei die GHS seit Jahren führend. Aus all dem zog Haas die Forderung, sich Zeit zu lassen für ein langfristiges Konzept für den Süden. Gleichwohl, am 24. November will der Gemeinderat entscheiden. Am Tag danach berät der Bezirksbeirat darüber - "typisch", zischte SPD-Bezirksbeiratssprecher Kurt Kubinski.

Mannheimer Morgen  
20. November 2009